



ERASMI

Empowering Regional Actors & Stakeholders
for Migrant and Refugee Inclusion

Dokumentation zum Workshop

Ein Jahr Einschränkungen durch COVID-19.

Auswirkungen auf Integrationsakteure, Migrant*innen und Geflüchtete in Sachsen-Anhalt.

Halberstadt, 24. März 2021

14.30-16.45 Uhr

Videokonferenz per Zoom

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Herzlich Willkommen!

▲ Hochschule Harz
Hochschule für angewandte Wissenschaften



**Prof. Dr. phil.
Birgit Apfelbaum**

Kommunikations- und
Sozialwissenschaften



**Robin Radom
M.A.**

Public
Management



**Stefan Apitz
B.A. Öffentliche
Verwaltung**

**M.A. Geschichte,
Ethnologie, Anglistik**



24. März 2021
Workshop "Ein Jahr Einschränkungen durch COVID-19."
Hochschule Harz | Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Begrüßung

Von welcher Organisation kommen Sie?

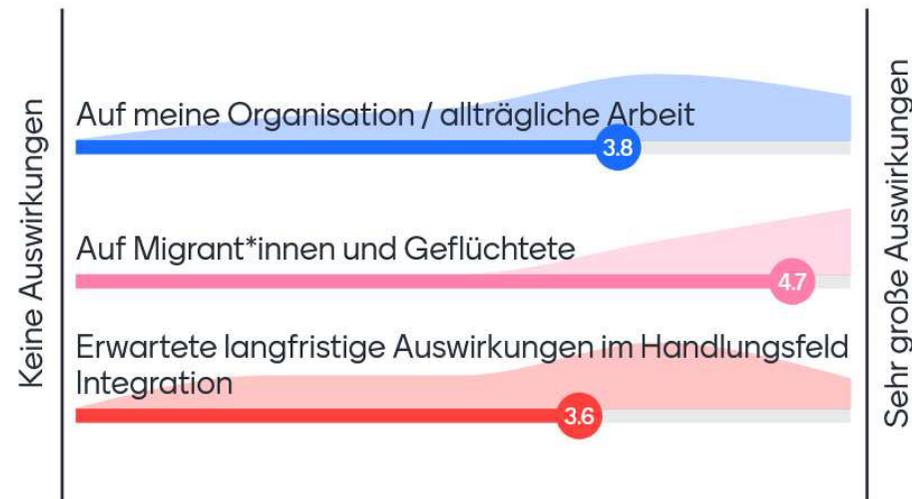
Mentimeter



Begrüßung

Wahrgenommene Auswirkungen von COVID-19

Mentimeter



Was ist ERASMI?

Empowering Regional Actors & Stakeholders for Migrant & Refugee Inclusion



Projektlaufzeit: 09.2019 – 08.2022



Ziel von ERASMI ist ein Beitrag zur Stärkung heterogener Akteursgruppen (und deren Zusammenarbeit) im Handlungsfeld der Integration von Geflüchteten und Migrant*innen durch:

- die Professionalisierung von Organisationen und ihrer Mitarbeiter*innen
- die Entwicklung von Kompetenzen zur Bildung und Konsolidierung von netzwerkbasierten Kooperationen



Zielgruppen:

- Akteure im Handlungsfeld der Integration (bspw. Behörden, Bildungsträger, NGOs, Ehrenamtliche)
- Politische Entscheidungsträger*innen
- Geflüchtete und Migrant*innen

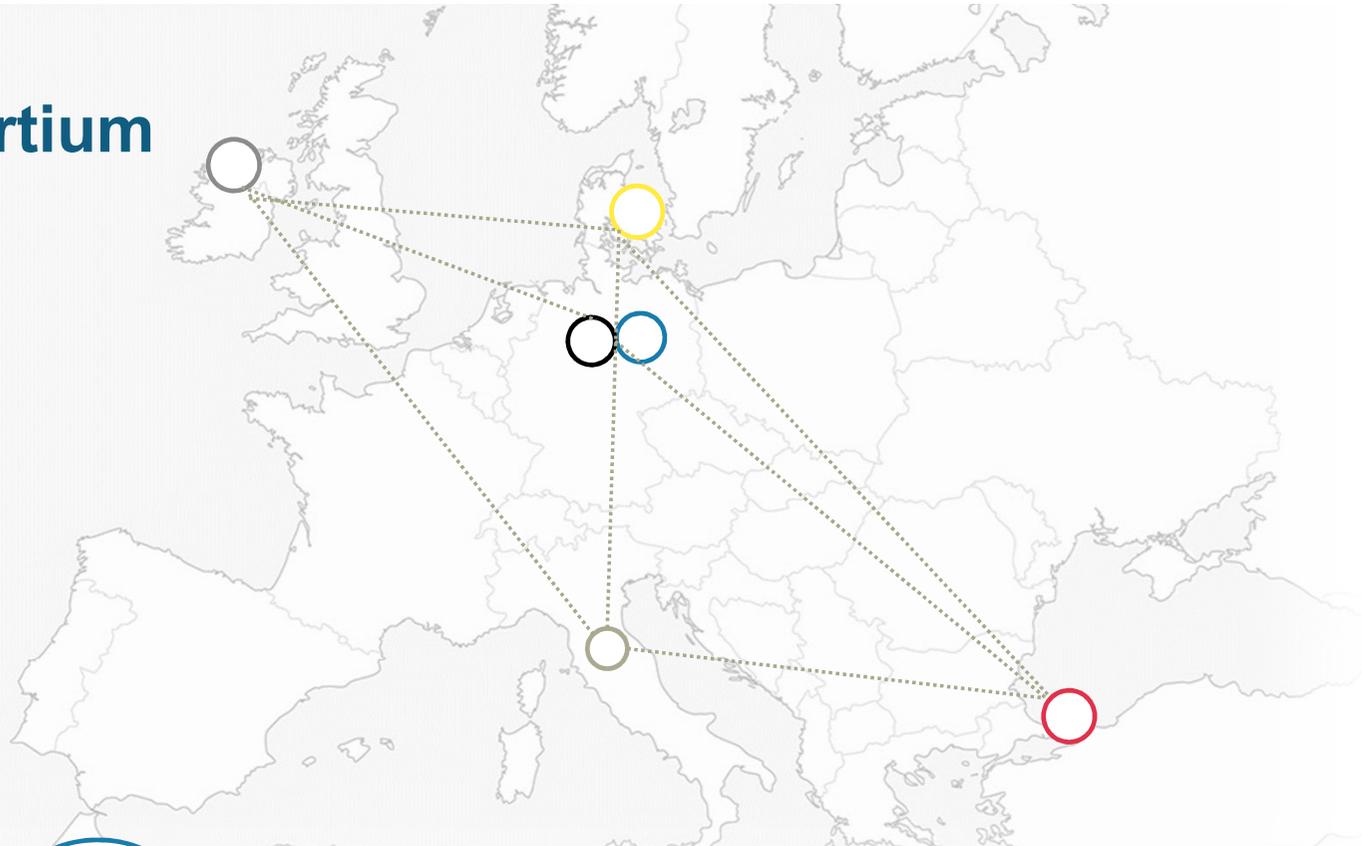


24. März 2021
Workshop "Ein Jahr Einschränkungen durch COVID-19."
Hochschule Harz | Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Projektkonsortium



24. März 2021
Workshop "Ein Jahr Einschränkungen durch COVID-19."
Hochschule Harz | Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Programm

ab 14.15 Uhr	Anmeldung in die Videokonferenz
<hr/>	
14.30 Uhr	Begrüßung und Einführung Prof. Dr. Birgit Apfelbaum (Hochschule Harz, Projektleitung ERASMI)
14.45 Uhr	Auswirkungen von COVID-19 auf Integrationsakteure, Migrant*innen und Geflüchtete in Sachsen-Anhalt. Prof. Dr. Birgit Apfelbaum (Hochschule Harz, Projektleitung ERASMI) Stefan Apitz, M.A. (Hochschule Harz, Wissenschaftlicher Mitarbeiter ERASMI) Robin Radom, M.A. (Hochschule Harz, Wissenschaftlicher Mitarbeiter ERASMI)
15.05 Uhr	Ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete in Zeiten von COVID-19. Erfahrungen aus dem Landkreis Börde. Hans-Ekkehard Stieglitz (Ehrenamtskoordinator, Evangelischer Kirchenkreis Egeln)
15.25 Uhr	Bildung unter Pandemiebedingungen. Erfahrungen aus der Lernwerkstatt in der ZASt in Halberstadt. Katja Lukanow-Arndt (Leiterin, Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt) Frauke Sonnenburg (Mitarbeiterin, Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt)
15.45 Uhr	Moderierter Erfahrungsaustausch
16.15 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse des moderierten Erfahrungsaustauschs
16.30 Uhr	Fazit und Ausblick
Ca. 16.45 Uhr	Ende der Veranstaltung





ERASMI

Empowering Regional Actors & Stakeholders
for Migrant and Refugee Inclusion

Auswirkungen von COVID-19 auf Integrationsakteure, Migrant*innen und Geflüchtete.

Prof. Dr. Birgit Apfelbaum (Projektleitung ERASMI)

Robin Radom, M.A. (Wiss. Mitarbeiter ERASMI)

Stefan Apitz, M.A. (Wiss. Mitarbeiter ERASMI)

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Einführung

- Erste Untersuchungen deuten darauf hin, dass Migrant*innen und Geflüchtete besonders stark von der Corona-Krise betroffen sind
 - Untersuchungen u.a. der WHO und der OECD
 - Auswirkungen wurden auch auf dem zwölften Nationalen Integrationsgipfel thematisiert (19.10.2020)
- Corona-Pandemie schafft nicht nur neue Herausforderungen, sondern wirkt auch als „Brennglas“ für bestehende Herausforderungen
- Innerhalb des kurzfristigen Krisenhandelns besteht das Risiko, dass längerfristige oder nicht eindeutige Auswirkungen von den beteiligten Integrationsakteuren mitunter nicht wahrgenommen werden



Eingeschränkte Mobilität von Migrant*innen und potenzielle neue Fluchtbewegungen

- Sinkende Zahlen von Asylbewerber*innen deuten darauf hin, dass viele es nicht geschafft haben, in die EU-Länder einzureisen
- Resettlement-Programme wurden ausgesetzt
- Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass die Auswirkungen dieser Krise auf die Armut in Zukunft mehr Migration in Richtung Europa auslösen werden
 - Dies kann zukünftige Integrationspolitiken beeinflussen

Höheres Infektionsrisiko

- Das Infektionsrisiko von Migrant*innen und Geflüchteten ist ersten Einschätzungen nach mehr als doppelt so hoch
 - Mehr Armut unter Migrant*innen
 - Viele Personen auf wenig Wohnraum
 - Migrant*innen arbeiten vermehrt in Jobs, in denen es schwer ist Abstand zu halten
- Insbesondere in Erstaufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete gibt es ein hohes Ansteckungsrisiko, aufgrund fehlender Informationen, Hygieneprodukte und der Möglichkeit Abstände einzuhalten
- Die COVID-bedingte Sterblichkeitsrate bei Migrant*innen könnte ebenfalls erheblich sein und die der einheimischen Bevölkerung übersteigen



Auswirkungen der Pandemie auf die Integration Sprache

- Weniger Möglichkeiten, die deutsche Sprache zu sprechen und zu erlernen
 - aufgrund von Jobverlust, Schulschließungen und Beschränkung der Sozialkontakte im Zuge eines „Lockdowns“
 - durch Aussetzen von Sprach- und Integrationskursen während des „Lockdowns“
 - durch soziale Isolierung von Geflüchteten in Aufnahmezentren
 - durch Wegfall der Unterstützung durch Ehrenamtliche, insbesondere in Aufnahmezentren
- Digitale Ersatzangebote benachteiligen verstärkt Migrant*innen und deren Kinder
 - Eltern mit Migrationshintergrund haben tendenziell weniger Ressourcen - Sprachkenntnisse, Zugang zu Computern und Internet, einen ruhigen Platz zu Hause - und Möglichkeiten, um bei den Hausaufgaben zu helfen



Auswirkungen der Pandemie auf die Integration Arbeitsmarkt

- Migrant*innen sind in einer prekären Arbeitsmarktsituation hinsichtlich einer bereits bestehenden und sich potenziell verstärkenden Wirtschaftskrise aufgrund von COVID-19
 - Migrant*innen arbeiten vermehrt in Berufen, die stark von der Pandemie betroffen sind (bspw. Gastgewerbe) und statistisch gesehen generell in unsichereren Arbeitsverhältnissen
 - Potenziell verschlechterte Berufs- und Ausbildungschancen für Migrant*innen und Geflüchtete
 - Die Beschäftigungsquote ist im Zuge von COVID-19 bei Migrant*innen bereits stärker gesunken als bei Einheimischen
- Im Falle einer schwierigen Arbeitsmarktsituation kommt es verstärkt zu Diskriminierungen
- Migrant*innen haben häufig weniger persönliche Netzwerke, welche in Krisenzeiten wichtiger werden um einen Job zu finden

Mehr struktureller Rassismus und Diskriminierung

- Eine unverhältnismäßig hohe Anzahl von Todesfällen im Zusammenhang mit dem Virus ist in einigen Gebieten innerhalb ethnischer Gemeinschaften aufgetreten, was dazu führt, dass die ohnehin schon rassistisch diskriminierten Menschen unter noch schlechteren Bedingungen leben müssen
- Minderheiten, denen man die Verursachung der Krankheit oder ihrer starken Verbreitung zuschreibt, wurden mitunter zu Sündenböcken gemacht
- Geflüchtete und Migrant*innen fühlen sich stärker diskriminiert



Wie erleben Integrationsakteure die Situation in Sachsen-Anhalt?

Einführung

Explorative Erhebungen im Rahmen des ERASMI-Projekts:

- Diskussionsrunden und Impulsvorträge im Rahmen von zwei ERASMI-Workshops
 - 08.07.2020: Netzwerkbasierte Zusammenarbeit im Handlungsfeld Migration und Integration. Aktuelle Herausforderungen im Kontext von COVID-19.
 - 01.12.2020: Netzwerke, Netzwerke, Netzwerke... Erfolgsfaktoren der Netzwerkarbeit im Handlungsfeld Migration und Integration.

- Punktuelle Austauschgespräche mit Integrationsakteuren
 - Migrationsberatung
 - Koordinierungsstelle
 - Ehrenamtskoordination



Wie erleben Integrationsakteure die Situation in Sachsen-Anhalt? Arbeit in Integrationsnetzwerken

- Fehlende Präsenztreffen und mitunter auch kein virtueller Austausch als Ersatz, teilweise jedoch auch eine Übersättigung mit Online-Angeboten
- Digitale Austauschformate unterliegen diversen Herausforderungen:
 - Fehlende technische Infrastruktur und Kompetenzen für virtuellen Austausch, insbesondere in der öffentlichen Verwaltung
 - Fehlende nonverbale Kommunikation verunsichert Teilnehmende
 - Fehlen der informellen „Pausen-Talks“, welche für die Vernetzung relevant sind
 - Teilnehmende scheinen im virtuellen Raum eher „mitwirkungsscheu“
- Der fallbezogene - vorwiegend bilaterale - Austausch bleibt weitestgehend bestehen



Wie erleben Integrationsakteure die Situation in Sachsen-Anhalt?

Unterstützungs- und Beratungsangebote

- Zeitweise keine „reguläre“ Fortführung von Unterstützungs- und Beratungsangeboten (bspw. Migrationsberatung, Mentoring)
 - Beratung findet inzwischen weiterhin telefonisch statt
 - wo nötig, auch als Präsenztermin (auch im „Lockdown“)
- Schwierige Erreichbarkeit der Ratsuchenden (Nutzung von E-Mail bei Geflüchteten mitunter nicht gegeben)
- Herausfordernder datenschutzkonformer Umgang mit Dokumenten



Wie erleben Integrationsakteure die Situation in Sachsen-Anhalt? Auswirkungen auf Migrant*innen und Geflüchtete

- Schwierige Unterbringungssituation für Geflüchtete in der Erstaufnahmeeinrichtung
 - Informationen zur aktuellen Situation lassen sich schlecht an Geflüchtete kommunizieren
- Integrations- und Sprachkurse finden während eines „Lockdowns“ nicht statt
- Kinder von Migrant*innen und Geflüchteten können derzeit nicht im Kindergarten betreut werden oder die Schule besuchen
 - Ältere Kinder haben Probleme mit dem Homeschooling, weil die Eltern weniger Ressourcen haben, um hierbei zu unterstützen



Wie erleben Integrationsakteure die Situation in Sachsen-Anhalt? Herausforderungen auf Organisationsebene

- Erhalt der Zusammenhalt in Teams, wenn Mitarbeiter*innen sich im Home Office befinden
- Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen und Hygieneregeln ist enorm ressourcenaufwendig
- Keine Planungssicherheit bei Veranstaltungen



Wie erleben Integrationsakteure die Situation in Sachsen-Anhalt?

Ehrenamtliches Engagement

- Ehrenamtliche engagieren sich weiterhin für Migrant*innen und Geflüchtete, allerdings erfolgt Unterstützung größtenteils nur telefonisch oder per Instant Messaging
- Viele Ehrenamtliche gehören einer Risikogruppe an und lassen mitunter ihr Ehrenamt momentan ruhen
- Während eines „Lockdowns“ für Ehrenamtliche fehlender Zugang zu Erstaufnahmeeinrichtung und Gemeinschaftsunterkünften



Ausgewählte Literatur

Bendel, Petra (2020): Innovative or ad hoc? Practices of migrant integration in light of COVID-19. Mutual Learning Conference on “Innovative approaches to integration and inclusion of migrants”. Thematic Discussion Paper. Brussels: European Commission.

OECD (2020): What is the impact of the COVID-19 pandemic on immigrants and their children? Paris: OECD Publishing.

World Health Organization (2020): ApartTogether survey. Preliminary overview of refugees and migrants self-reported impact of COVID-19. Geneva: World Health Organization.

Weitere Informationen zum ERASMI-Projekt

Website (Deutsch): www.hs-harz.de/forschung/ausgewaehlte-forschungsprojekte/erasmi/

Website (Englisch): www.erasmi.info/

Facebook: www.facebook.com/ERASMIproject/

LinkedIn: www.linkedin.com/groups/13563227/





ERASMI

Empowering Regional Actors & Stakeholders
for Migrant and Refugee Inclusion

Ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete in Zeiten von COVID-19. Erfahrungen aus dem Landkreis Börde.

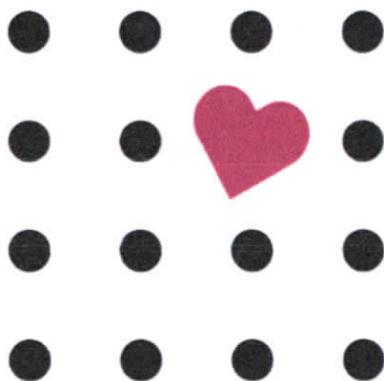
Hans-Ekkehard Stieglitz

(Ehrenamtskoordinator, Evangelischer Kirchenkreis EgelN)

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Netzwerkstelle für engagiertes
Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe
im Landkreis Börde



NETZWERKSTELLE
Börde



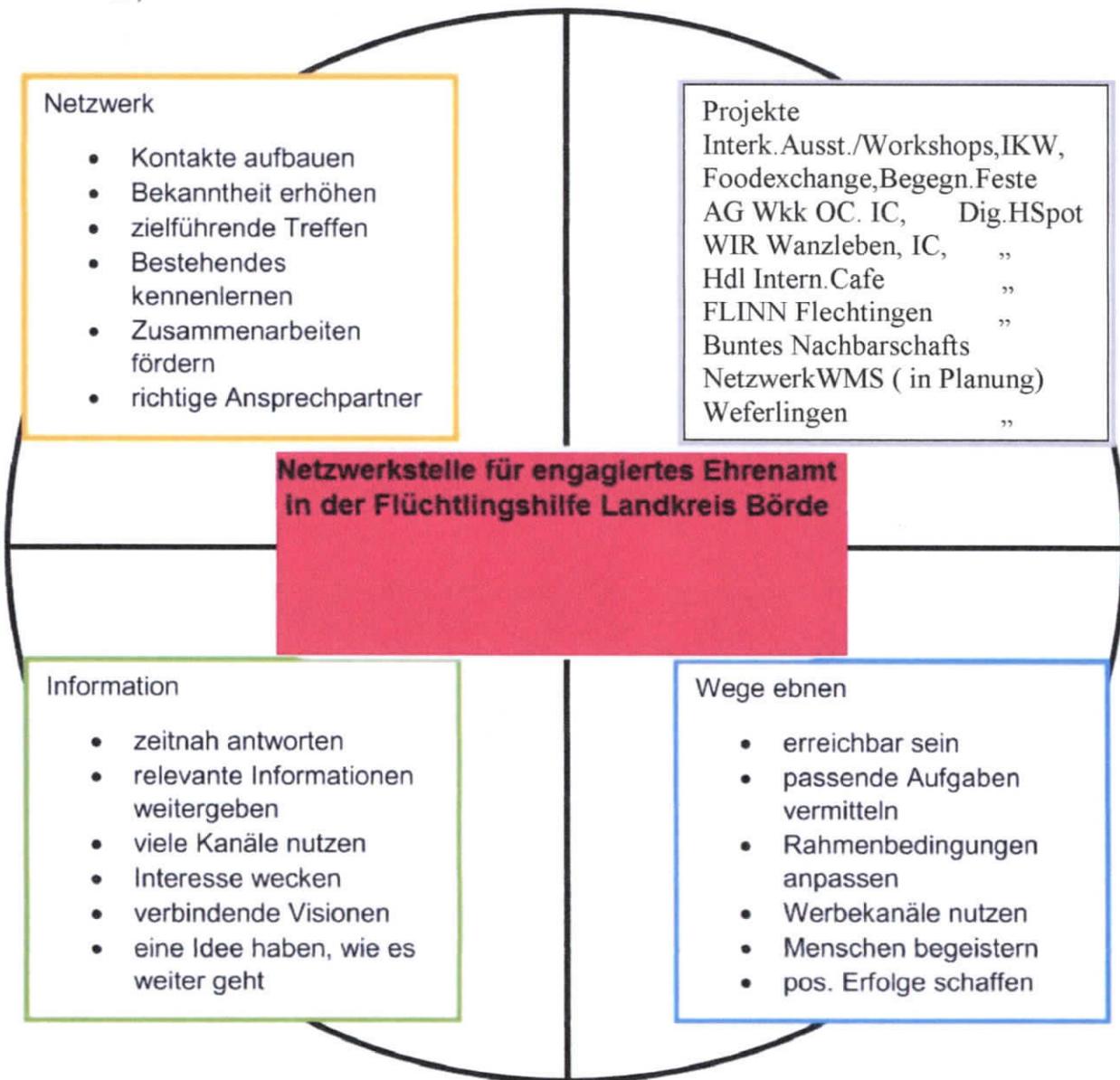
Wo : Büro in 39164 Wanzleben
Kirchgang 9a

Wer : Hans-Ekkehard Stieglitz

Wie : Vor Ort – nach Vereinbarung

Mobil : 01739527054

Mail : Netzwerkkordinator@gmail.com



Sie haben das Herz am richtigen Fleck.

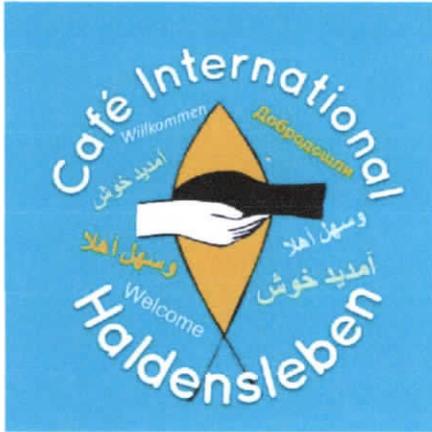
Ehrenamt, Unterstützung und Hilfe für neue Mitbürger,
– Menschen die unsere Kultur, unser Zusammenleben
und die Wirtschaftskraft unseres Landes bereichern.

Sie zu begleiten, Ihnen und Ihren Familien den Start in
unserem schönen Land zu erleichtern und mit Ihnen gemeinsam
die ersten Hürden im alltäglichen Leben zu meistern.

Eine EHRENWERTE Aufgabe
Machen Sie einfach mit.

Wir freuen uns auf Sie!

Unsere Logos





NEUE MITBÜRGER BEGLEITEN UND UNTERSTÜTZEN



Netzwerkstelle für engagiertes Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe im Landkreis Börde
Koordinatorin für Rückzugshilfe Sachsenkreis Eggen
Kirchgang 7a D-39164 Wanzleben Website: www.netzwerkstelle-boerde.de
E-Mail: kontakt@netzwerkstelle-boerde.de



NETZWERKSTELLE FÜR ENGAGIERTES EHRENAMT IN DER FLÜCHTLINGSHILFE



Netzwerkstelle für engagiertes Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe im Landkreis Börde
Koordinatorin für Rückzugshilfe Sachsenkreis Eggen
Kirchgang 7a D-39164 Wanzleben Website: www.netzwerkstelle-boerde.de
E-Mail: kontakt@netzwerkstelle-boerde.de



ERASMI

Empowering Regional Actors & Stakeholders
for Migrant and Refugee Inclusion

Kurzzusammenfassung vom ERASMI-Team zum Beitrag:

Ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete in Zeiten von COVID-19. Erfahrungen aus dem Landkreis Börde.

Hans-Ekkehard Stieglitz

(Ehrenamtskoordinator, Evangelischer Kirchenkreis EgelIn)

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Allgemeines zur Ehrenamtskoordination des Landkreis Börde

- Koordiniert und fördert ehrenamtliche Aktivitäten für Migrant*innen und Geflüchtete im Landkreis Börde
- Umsetzung von Projekten und Aktivitäten im Bereich der internationalen Nachbarschaftshilfe (bspw. Begegnungsfeste und interkulturelle Ausstellungen)
- Netzwerk setzt sich zusammen aus diversen Ehrenamtlichen und lokalen Gruppen im Landkreis Börde (bspw. AG Willkommenskultur Oschersleben, Café International Haldensleben; Flechtinger internationales Nachbarschaftsnetzwerk)



Herausforderungen durch Covid-19 und Lösungsansätze

- Übliche Aktivitäten konnten zunächst nicht mehr umgesetzt werden (bspw. Café International)
- Um den neuen Herausforderungen zu begegnen und das ehrenamtliche Engagement im Netzwerk zu erhalten wurden neue Aktivitäten geplant und umgesetzt
- Besonders wichtig war die Fortführung des regelmäßigen Kontakts mit den Ehrenamtlichen



Herausforderungen durch Covid-19 und Lösungsansätze

Aktivitäten während der Corona-Pandemie

- Herstellung von Mund-Nasen-Bedeckungen durch Ehrenamtliche
 - Mit Fördermitteln und Spenden wurden Nähmaschinen und Stoffe für die lokalen Gruppen beschafft
 - Ehrenamtlichen haben in Eigenregie genäht, doch durch die Organisation und Umsetzung dieser Aktivitäten hat sich eine Dynamik entwickelt, die den Kontakt und die Kommunikation untereinander wieder hergestellt hat
- Einrichtung von Hotspots zur digitalen Lernunterstützung
 - Ehrenamtlichen stehen Räumlichkeiten und technische Ausstattung zur Verfügung, um digital bei Sprachtraining und Hausaufgaben helfen zu können
 - Beschaffung der nötigen Technik erfolgte durch Fördermittel
 - Einrichtung bisher in Oschersleben, Wanzleben und Haldensleben; in Weferlingen und Wolmirstedt in Planung
- Umstellung der internen Kommunikation auf Online-Austauschformate
 - Das Café International und die lokalen Ehrenamtsbesprechungen finden teilweise online wieder statt
 - Ehrenamtliche, die keine Affinität zur Technik haben, wurden bei der Einrichtung unterstützt



ERASMI

Empowering Regional Actors & Stakeholders
for Migrant and Refugee Inclusion

Bildung unter Pandemiebedingungen. Erfahrungen aus der Lernwerkstatt in der ZASt in Halberstadt.

Frauke Sonnenburg

(Mitarbeiterin, Caritas-Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt)

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



**Auswirkungen von COVID 19
im Handlungsfeld von Migration und Integration
am Beispiel der Lernwerkstatt der Caritas
in der ZAST Halberstadt**

**Caritasverband
für das Bistum Magdeburg**

24.03.2021

www.caritas-magdeburg.de

Folgen Sie uns auf  

caritas



Die Lernwerkstatt in der ZAST Halberstadt

- Ausgangssituation
- Rahmenbedingungen
- Zielgruppe und Ziele
- Auswirkungen von COVID 19 auf die Arbeit der Lernwerkstatt



Die Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt

Ausgangssituation

- die meisten Kinder und Jugendlichen, welche in der ZASt ankommen, haben seit mehreren Jahren keinen Zugang zu einem regulären Schulsystem, weder im Heimatland noch in anderen europäischen oder nicht-europäischen Transitländern
- daher oftmals nur sehr wenig Erfahrungen in einem regulären Schulbetrieb, mit schulähnlichen Strukturen oder Angeboten
- Kinder und Jugendliche besitzen bei der Aufnahme in der ZASt meist keine, oder nur sehr geringe Sprachkenntnisse in Deutsch oder Englisch
- Schulpflicht erst nach Verteilung auf die Landkreise

Die Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt

Rahmenbedingungen

- Pilotprojekt (seit 2018)
- kein klassischer Lehrbetrieb
- Konzentration auf Grundfächer: Deutsch, Mathematik, Sachkunde sowie Lebensformen in Deutschland
- zwei Lehrkräfte in Vollzeit
- zwei ehrenamtliche Helfer*innen
- drei Klassenräume, davon zwei voll ausgestattet

Die Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt

Zielgruppe:

- Flüchtlingskinder, –jugendliche und junge Erwachsene bis 18 Jahre innerhalb der ZASt
- Angebot für schulpflichtige Kinder und Jugendliche
- altersübergreifendes Angebot
- ca. 120 Kinder und Jugendliche

Die Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt

Ziele

- auf das Leben nach der ZASt vorbereiten (Vorbereitung auf den regulären Schulbetrieb bzw. das Leben in Deutschland)
- den Transfer in die Landkreise und den Eintritt in das deutsche Schulsystem zu erleichtern
- Vermittlung erster Sprachkenntnisse sowie Strukturen und Verhaltensweisen im Schulalltag
- Förderung von kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie sozialer Kompetenzen

Die Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt

Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Erwerb erster bzw. Erweiterung bereits erworbener Sprachkompetenzen
- Erste Alphabetisierung
- Auffrischung der Grundkenntnisse der bisherigen Schullaufbahn
- Herstellung der Lernfähigkeit und Förderung der Lernkompetenzen
- Sportliche und Musisch-künstlerische Betätigung unter Anleitung
- Aneignung von Allgemeinwissen
- Zeitenteilung
- Eigenständiges Arbeiten
- Grundwertevermittlung
- Erlernen und Festigen von Strukturen

Die Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt

Soziale Kompetenzen:

- Erstorientierung zur Kultur des Aufnahmelandes Deutschland
- Zurechtfinden in Gruppen unterschiedlicher Herkunft
- Interkulturelle Öffnung, da Kinder aus verschiedenen Herkunftskulturen kommen
- Konflikte mit Gleichaltrigen in Peergroups lösen können und Kompromisse herbeiführen
- Mit Stress und Regeln umgehen können
- Gemeinsam Aufgaben lösen (Förderung der Teamfähigkeit)
- Zuhören und andere Verstehen
- Förderung der Kritikfähigkeit

Die Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt

Angebot	Beschreibung	Didaktische Ziele
Sprachangebot	Sprachvermittlung, künstlerisches Gestalten mit Sprachbezug- „Leben hier“, mathematisches Grundverständnis, Heimat- /Sachkunde	Sprachkenntnisse, Kommunikationstraining, Stärkung des Selbstbewusstseins, Gruppendynamik, Alltagsreflexion
Kultur/Gesellschaft	Orientierung in Deutschland, Gesellschaftskunde, Sozialkunde	Orientierung bzgl. Kultur, Gesellschaft, Politik, Ethik, Religion
Sport	Gesundheitssport, Sportspiele, Koordinationstraining	Bewegungs-/Kommunikationsförderung, Teamarbeit, Praxis/ Deutsch, Teamarbeit
Musik/Kunst	Musizieren solo/gemeinsam (Gesang, Percussion), Bildnerisches Gestalten solo/gemeinsam, Grundlagen Theorie	Stärkung/Gruppe, deutsches Liedgut, individuell-kulturelle Ausdrucksweisen kennenlernen, basales Wissen

Auswirkungen von COVID 19 auf unsere Arbeit

Hat COVID-19 Einfluss auf die Beschulung der Kinder in Ihrer Einrichtung?
Wenn ja, welchen?

- Maximale Gruppengröße: sechs Personen, statt 12 Personen
- 45 Minuten Unterricht für jedes Kind pro Tag, statt 1,5 Stunden
- 48 Kinder, statt 120 können mit Präsenzunterricht versorgt werden
- hohe Fluktuation durch Umverteilung in Außenstellen oder Quarantänebereiche und Transfers in andere Erstaufnahmeeinrichtungen erschweren die Kontinuität

Auswirkungen von COVID 19 auf unsere Arbeit

Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um Herausforderungen bei der Beschulung zu begegnen? Welche dieser Maßnahmen waren/sind besonders erfolgreich? Gab es dabei externe oder staatliche Unterstützung?

- „Bildungspakete“ (selbsterklärende Aufgabenblätter) für bis zu vier verschiedene Gruppen
- Kindergarten-/Vorschulbereich, ABC-Kurs (Schulanfänger und Alphabetisierung), Bereich der Grundschüler mit Lese- und Schreibkenntnissen, sowie für den Sekundarbereich mit Lese- und Schreibkenntnissen
- Verteilung der „Bildungspakete sowohl in der ZAST, als auch in den Außenstellen

Auswirkungen von COVID 19 auf unsere Arbeit

Wie wurden/werden die Kinder in der aktuellen Situation beschult?
Konnten/Können alle Kinder in der aktuellen Situation beschult werden?

- Beschulung nur für Kinder aus den Häusern B und C
- seit Ende 2020 punktuelle Versorgung in den Außenstellen Pansfelde und Blankenburg
- unterschiedliche Voraussetzungen in Bezug auf Alphabetisierung und Wissenstand sorgen für weitere Einschränkungen
- Kinder in den Quarantänebereichen können auf Grund des Hygienekonzeptes momentan überhaupt nicht beschult werden. Hier wird versucht, mit den Bildungspaketen zu überbrücken.

Auswirkungen von COVID 19 auf unsere Arbeit

Wie wirkt sich die veränderte Situation auf die Kinder aus?

- Bildungsangebot reicht bei weitem nicht aus
- Stärkere Einschränkung der ohnehin wenigen sozialen Kontakte
- Ausflüge und Veranstaltungen zur Förderung der Integration in die Aufnahmegesellschaft finden pandemiebedingt nicht statt.

Auswirkungen von COVID 19 auf unsere Arbeit

Haben alle Kinder Möglichkeiten digitale Medien zum Lernen zu nutzen? Werden sie dabei unterstützt?

- digitale Medien zum Lernen zu nutzen ist technisch nicht möglich
- 3 Hotspots jeweils an den Außengiebeln der Häuser B und C
- können in den Unterrichtsräumen und auch in den Bewohner*innenzimmern nicht genutzt werden
- kein Medienkabinett, wie an Schulen
- Kinder verfügen selber nicht über die notwendige Hardware.

Auswirkungen von COVID 19 auf unsere Arbeit

Was benötigen Sie oder bräuchten Sie, um die Situation gut/besser bewältigen zu können?

- Bei Einhaltung des Hygienekonzeptes weiteres Personal und passende Unterrichtsräume in den Außenstellen
- Ausstattungsmaterial für die Beschulung und Alphabetisierung außerhalb der regulären Unterrichtsräume, z.B. in Haus B und den Außenstellen Pansfelde und Blankenburg

Auswirkungen von COVID 19 auf unsere Arbeit

Wie ist die Beschulung für die nächsten Monate vorgesehen?

- maximal vier Gruppen a sechs Schüler*innen a 45 Minuten pro Tag
- Versorgung der Außenstellen maximal zwei x pro Woche
- Keine Versorgung von Kindern im Quarantänebereich in den Winterbauten

Auswirkungen von COVID 19 auf unsere Arbeit

Wie sieht die Unterstützung durch Ehrenamtliche aus?

Derzeit wird die Lernwerkstatt von zwei Ehrenamtlichen unterstützt.

- ein Sprachmittler für arabisch, der auch im Unterricht unterstützt
- eine Ehrenamtliche, die vor der Pandemie im Bereich ABC-Kurs unterstützt hat

Auswirkungen von COVID 19 auf unsere Arbeit

Eine Unterstützung direkt vor Ort kann derzeit nur der ehrenamtliche Sprachmittler geben.

- Weitere ehrenamtliche Unterstützung außerhalb des ZAST-Gelände in Form von Beschaffung diverser Schulmaterialien, wie Stifte, Anspitzer und Radiergummis, oder Federmäppchen
- Masken nähen
- großer Bedarf an Ordnern, Bleistiften, Radiergummis und Anspitzern



caritas

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit.

www.caritas-magdeburg.de

Folgen Sie uns auf



Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit.



**Not sehen
und handeln.**

Unterstützen Sie uns
als Spenderin oder
Spender, als Stifterin
oder Stifter.



Moderierte Diskussion

Wie erleben Sie die Auswirkungen von COVID-19 in Ihrem Arbeitsbereich?

Welche Lösungsansätze haben Sie?

Welche potenziellen langfristigen Folgen sehen Sie?

Von wem wünschen Sie sich mehr Unterstützung?



Teilnehmer*innen der moderierten Diskussion

- An der moderierten Diskussionen haben Vertreter*innen folgender Organisationen teilgenommen:
 - Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. – Lernwerkstatt in der ZAST Halberstadt
 - Deutsches Fachwerkzentrum Quedlinburg
 - DRK Kreisverbands Börde e.V. – Migrationsberatung
 - Evangelischer Kirchenkreis EgelN – Ehrenamtskoordination des Landkreis Börde
 - Forum Ehrenamt – Ehrenamtskoordination Burgenlandkreis
 - Hochschule Harz - Ausländerbeauftragte
 - Landkreis Börde - Integrationskoordinatorin
 - Landesnetzwerk Migrant*innenorganisationen Sachsen-Anhalt e.V. – Sprachmittlung in Sachsen-Anhalt (SiSA)
 - Netzwerk für Integration der Landeshauptstadt Erfurt
 - Soziokulturelles Zentrum ZORA e.V.
 - WelcomeCenter Sachsen-Anhalt / Landesinitiative Fachkraft im Fokus
 - Zentrum für Migration und Arbeitsmarkt



Ergebnisse der moderierten Diskussion

Erlebte Auswirkungen von COVID-19 im eigenen Arbeitsbereich

- Netzwerkarbeit unter erschwerten Bedingungen
 - Fehlende Präsenztreffen und mitunter auch kein virtueller Austausch als Ersatz
 - Kontaktaufnahme zu Akteuren und Netzwerketablierung erschwert
 - Vertrauensbildung zwischen Akteuren ist digital nur schwer sicher zu stellen bzw. zu stärken
- Eigene Angebote (bspw. Beratungstätigkeiten, Integrationsangebote) finden nicht mehr oder nur noch stark eingeschränkt statt und werden weniger wahrgenommen



Ergebnisse der moderierten Diskussion

Erlebte Auswirkungen von COVID-19 im eigenen Arbeitsbereich

- Negative Auswirkungen auf die Integration von Migrant*innen und Geflüchteten
 - Schließung von Kitas und Schulen sowie Unterbrechung von Sprachkursangeboten
 - Verlust von bereits vorhandenem Sprachniveau durch fehlende Austauschmöglichkeiten
 - Digitale Ersatzangebote (bspw. Homeschooling) wurden aufgrund fehlender technischer Geräte mitunter nicht angenommen
- Erschwerte Kommunikation mit Migrant*innen und Geflüchteten
 - Kontaktaufnahme erfolgt häufig über Präsenzformate, die momentan größtenteils nicht stattfinden
 - Zielgruppe nutzt häufig keine E-Mail und aufgrund von Sprachbarrieren sind Telefongespräche schwierig



Ergebnisse der moderierten Diskussion

Erlebte Auswirkungen von COVID-19 im eigenen Arbeitsbereich

- Ehrenamtliche setzen ihr Engagement größtenteils mit Einschränkungen fort
 - Kommunikation mit Ehrenamtlichen erfolgt hauptsächlich online oder per Telefon
 - Aufgrund von Kontaktbeschränkungen ist die Unterstützung durch Ehrenamtliche eingeschränkt
- Teilweise wirken Behörden (Ausländerbehörde, Jobcenter) aufgrund geringeren Kundenkontakts momentan „zugänglicher“
- Deutlich erhöhter (Selbst-)Schulungsbedarf hinsichtlich digitaler Kompetenzen

Ergebnisse der moderierten Diskussion

Potenzielle langfristige Auswirkungen von COVID-19

- Positive Effekte durch beschleunigte Digitalisierung auch nach der Pandemie, beispielsweise durch Weiterführung von Formaten zum Online-Austausch
- Abgehängte Schüler*innen mit Migrationshintergrund durch Homeschooling
- Langfristige negative Auswirkungen auf die Integration von Migrant*innen und Geflüchteten durch fehlende frühzeitige Integrationsangebote
- Empowerment von Migrant*innen, weil nicht alle Tätigkeiten von Beratungsstellen übernommen werden (verstärkt „Hilfe zur Selbsthilfe“)



Ergebnisse der moderierten Diskussion

Lösungsansätze

- Umstellung auf digitale Angebote, Veranstaltungen und Austauschformate;
→ müssen niedrigschwellig gestaltet werden, um eine Teilnahme und Nutzung von allen Gruppen zu gewährleisten!
- Nutzung klassischer digitaler Tools (Instant Messaging) und neuer digitaler Formate, bspw. für Fortbildungen (YouTube, Podcasts)

Ergebnisse der moderierten Diskussion

Lösungsansätze

- Intensivierung des bilateralen Austauschs zwischen den Akteuren (jedoch kein vollumfänglicher Ersatz für Netzwerktreffen)
- Empowerment von Migrant*innen und Geflüchteten im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe ("Ihr könnt das selbst!")



Ergebnisse der moderierten Diskussion

Gewünschte Unterstützung

- Mehr Unterstützung von politischen Entscheidungsträger*innen
 - mehr (Selbst-)Tests
 - klare Corona-Strategie
 - Gewährleistung von Planungssicherheit



Programm

ab 14.15 Uhr	Anmeldung in die Videokonferenz
<hr/>	
14.30 Uhr	Begrüßung und Einführung Prof. Dr. Birgit Apfelbaum (Hochschule Harz, Projektleitung ERASMI)
14.45 Uhr	Auswirkungen von COVID-19 auf Integrationsakteure, Migrant*innen und Geflüchtete in Sachsen-Anhalt. Prof. Dr. Birgit Apfelbaum (Hochschule Harz, Projektleitung ERASMI) Stefan Apitz, M.A. (Hochschule Harz, Wissenschaftlicher Mitarbeiter ERASMI) Robin Radom, M.A. (Hochschule Harz, Wissenschaftlicher Mitarbeiter ERASMI)
15.05 Uhr	Ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete in Zeiten von COVID-19. Erfahrungen aus dem Landkreis Börde. Hans-Ekkehard Stieglitz (Ehrenamtskoordinator, Evangelischer Kirchenkreis Egeln)
15.25 Uhr	Bildung unter Pandemiebedingungen. Erfahrungen aus der Lernwerkstatt in der ZASt in Halberstadt. Katja Lukanow-Arndt (Leiterin, Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt) Frauke Sonnenburg (Mitarbeiterin, Lernwerkstatt in der ZASt Halberstadt)
15.45 Uhr	Moderierter Erfahrungsaustausch
16.15 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse des moderierten Erfahrungsaustauschs
16.30 Uhr	Fazit und Ausblick
Ca. 16.45 Uhr	Ende der Veranstaltung



▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Hochschule Harz

Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Projekt "Empowering Regional Actors & Stakeholders for Migrant and Refugee Inclusion"
(ERASMI)

Prof. Dr. phil. Birgit Apfelbaum

Projektleiterin ERASMI

Kommunikations- und
Sozialwissenschaften

Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Domplatz 16

D-38820 Halberstadt

E-Mail: baepfelbaum@hs-harz.de

www.hs-harz.de/baepfelbaum

Robin Radom M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Domplatz 16

D-38820 Halberstadt

E-Mail: rradom@hs-harz.de

www.hs-harz.de/forschung/ausgewaehlte-forschungsprojekte/erasmi/

Stefan Apitz M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Domplatz 16

D-38820 Halberstadt

E-Mail: sapitz@hs-harz.de

www.hs-harz.de/forschung/ausgewaehlte-forschungsprojekte/erasmi/



24. März 2021

Workshop "Ein Jahr Einschränkungen durch COVID-19."

Hochschule Harz | Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

